

Welche Kompetenzen hätten Sie im Rahmen des Masterstudiums (Lizentiatsstudiums) gerne erworben?

1. Die Kompetenz die vielen im Studium erworbenen Kompetenzen gewinnbringend am Arbeitsmarkt zu ,»verkaufen«
2. Beratungskompetenz
3. Beratungskompetenz, um Empfehlungen gut zu verkaufen
4. beraterische und therapeutische Kompetenzen, soziale Kompetenzen, Umsetzung von Projekten(zb in Prävention)
5. Beratungskompetenzen, praxisorientierte Methoden Anwendung
6. noch mehr Einblick in die psychotherapeutische Arbeit
7. Vorstellungsgespräche führen, Einführung Arbeitsrecht
8. Was ich mit meinem Wissen nach dem Studium anfangen kann.
9. betriebspolitische Kenntnisse, Wie bringe ich die Geschäftsleitung dazu das anzuwenden; Hier wieder die Frage: Was hat man in der Firma davon? z.B. beim BGM eine saubere Bedarfsanalyse machen, bevor man überhaupt damit anfängt, anstatt direkt in die Massnahmen zu gehen. Implementierungswissen könnte man sagen. Die A&O macht das schon recht gut, aber auch in Vorlesungen wäre es super interessant. Manchmal hatte ich den Eindruck, dass sich bei manchen Konstrukten die Forschung etwas um sich selbst dreht, ohne dabei auf Anwendbarkeit zu gehen.
10. Argumentieren von Fach-Meinungen im ökonomischen Umfeld, konkrete Abwendbare Tools, usw.
11. konkrete Coachingtools
12. Coaching, mehr angewandte psychotherapeutische Skills
13. Coaching, Gesprächsführung
14. Umgang mit Daten, Datenanalysen vertiefte Kenntnisse
15. Diagnosestellungen und mehr Gesprächsführung
16. schreiben von E-Mails
17. Therapeutische Kenntnisse
18. Vertiefung in biologische/neurologische Methoden
19. Vorlesung zu Psychopharmaka
20. Berichte schreiben, Gespräche führen
21. Umgang mit Notfallsituationen in Ambulanz und Klinik
22. Diskussionsleitung, Verhandlungstechniken
23. Technische psychotherapeutische Kompetenzen
24. Französisch, ohne dafür extra zu bezahlen.
25. Mehr Gesprächsführung
26. Gesprächsführung
27. Gesprächsführung
28. Mehr Gesprächsführung
29. Gesprächsführung
30. Gesprächsführung
31. Sichere Gesprächsführung
32. Gesprächsführung
33. Gesprächsführung in der Beratung
34. Gesprächsführung, Beratung
35. Fragetechniken, Gesprächsführung, Therapiemethoden

36. Einübung und Durchführung von schwierigen Gesprächen mit Patienten, AMDP-System als Pflichtmodul
37. Kompetenzen in der therapeutischen Gesprächsführung
38. Gesprächsführungskompetenzen, Kommunikationskompetenzen
39. Gesprächsführungskompetenzen/praktische Erfahrungen
40. allg. noch mehr Gesprächsführung /Übungen, angewandtere Statistik & Methodik (Grundlagen etc. in Vorlesungen sicher gut, aber die Möglichkeit z.B. mit seiner Masterarbeit und dazugehörigen Fragen ein Gefäss für die Statistische Auswertung zu haben).
41. Umgang mit Menschen (z.B. Gesprächsführung, Interviews, Testdurchführung). Ich weiss, dass es schwer ist, mit so vielen Studierenden Praxisübungen abzuhalten, aber es ist beinahe absurd, wie weit weg das Studium, welches sich um den Menschen drehen sollte vom Menschen entfernt ist.
42. Wissen über die psychologisch/psychiatrische Versorgungslandschaft der Schweiz. Wissen um den praktischen Alltag.
43. Betriebswirtschaftliches Wissen, bzw. Einblick in die Arbeitsweisen in der Privatwirtschaft
44. Interdisziplinäre Inhalte (wie oben besprochen)
45. Mehr interdisziplinäre Fachkenntnisse (A-O-Psy).
46. Vermittlung von Forschungsergebnissen an fachfremdes Publikum
47. Kommunikationskompetenz
48. Kommunikationskompetenzen
49. Kommunikationskompetenzen, Praxiserfahrungen,
50. Kommunikation, auftritt
51. Noch stärker: Kritisches Evaluieren und Einordnen von Theorien und Studien. Entwickeln, ausdrücken und diskutieren eigener Ideen.
52. mehr diskutieren, netzwerken
53. Eigenständiges Denken
54. Weniger Studien mehr Reviews lesen und so ein Thema gesamtheitlich betrachten, Themenfokus statt Studienfokus
55. kritisch Auseinandersetzung mit einem Thema (nicht nur im Rahmen der Masterarbeit)
56. methodische Kompetenzen (SEM, HLM), public speaking skills,
57. Posterpräsentationen, mehr Methodik als Pflicht
58. Methodisch: t-tests und anovas als lineare Gleichungen zu formulieren und darauf aufbauend die diversen Modellierungsmöglichkeiten kennenlernen
59. Networking mit Firmen
60. Neuromarketing
61. Neuropsychologisches Grundlagenwissen, Studiengang war 2018 nicht mehr wählbar
62. Praktische Erfahrung
63. Praxis Therapie
64. vermehrt praktisch / klinische Tätigkeit
65. Bereits mehr psychotherapeutische Erfahrungen
66. Mehr praktische Therapeuten-Ausbildung (Klinisch und Neuropsychologisch)
67. Praktische Fertigkeiten, neuropsychologisches Wissen, Wissen über Psychohygiene/Selbstfürsorge

68. Sehr viel praktischere Seminare, aktive Übungen. Z.B. auch bei den Statistik Vorlesungen. Das müsste man in Gruppen bearbeiten und Auswerten. Im Rahmen einer Vorlesung kann man nicht so gut Statistik lernen (bzw. ich habe mir das nach dem Studium selbst beigebracht). Ich fände es gut, wenn das eher im Seminar unterrichtet wird, wo man eine Fragestellung hat und dann die Statistischen Tests anwenden muss und präsentieren und diskutieren kann. Und nicht mit einer multiple Choice Prüfung
69. Praktische Übungen
70. Praktische Umsetzung
71. Mehr praktische Kompetenzen im Rahmen des klinischen Schwerpunkts
72. Klinisch: Erforderliche Berufskompetenzen nicht nur Th.Wissen
73. Anwendung der Theorie im Bereich der Psychotherapie (vlt mehr Stunden Praktika)
74. etwas Erfahrung in Gesprächsführung
75. Anwendung des Erlernten
76. mehr praktische Inhalte
77. mehr praxisnahe Kompetenzen erlernen
78. Mehr praktische Umsetzung der Theorie. Konkrete Anwendungen in der Privatwirtschaft.
79. praktische Kompetenzen, Instrumente zur Selbstreflexion
80. Präsentierfähigkeiten (auch wegen Corona weniger möglich)
81. Präsentationstechnik
82. Präsentationen erstellen und vortragen und zwar nicht nur im wissenschaftlichen Stil
83. Reden vor Publikum, Gesprächsführung
84. praxisorientierter siehe vorherige Frage
85. Es fehlt der Praxisbezug / Arbeitsweltbezug. Es werden nicht alle Kliniker...
86. Praxisbezogene psychologische/psychotherapeutische Gesprächsführung, Planung von psychologischen Behandlungen, Kriseninterventionen im Berufsalltag vertieft bearbeiten, stärkerer Schwerpunkt auf Diagnostik von psychischen Störungen
87. Mehr Praxisbezug bezüglich psychischen Störungsbildern
88. Mehr konkreter Praxisbezug, um gerüstet für den Berufseinstieg zu sein.
89. Praktischer Bezug & Transfer in Arbeitswelt
90. "Brücke schlagen" vom aneignen des theoretischen Wissens in die Praxis
91. Praxisrelevante Kompetenzen
92. Praxis
93. mehr Transfer in den Berufsalltag
94. Psychotherapeutische Annäherung, berufsperspektivische Hilfestellungen, Einführung in die wissenschaftliche Welt (Was ist ein Doktorat, was ist wissenschaftliche Mitarbeiterin, etc.), Anwendungsbeispiele an Fallbeispielen/Schauspielpatient*innen (ähnlich wie im Medizinstudium), Erstgespräche üben, Selbstbewusstsein im psychologischen Fachwissen würde durch mehr praktische Übung aufgebaut werden, sodass direkt in einer Klinik ein besserer Einstieg gelingt und Bewerbungsgespräche einfacher fallen
95. Programmierung
96. mehr Programmierkenntnisse (R war bei mir noch Prüfung auf Papier)
97. Programmierkenntnisse, Multilevel Modeling Einführung
98. R-Programmierung
99. Programmieren mit R. Mehr praktische Anwendung.

100. Programmiersprachen (R, Python)
101. Diffrents statistical programs than only SPSS. I am currently working with STATA and would have been nice to have at least an introduction of this program at UniBe
102. Programmieren, Statistik
103. Projektmanagement
104. Während des Doktorats gab es Angebote für Weiterbildungen in Projektmanagement, Zeitmanagement usw. ich denke diese Art Kompetenz ist in jedem Fall hilfreich. Man erwirbt diese aber auch durch die Berufstätigkeit, so wie viele Dinge, die man dann im Berufsleben braucht und es dürfte schwierig sein, all diese im Studium abfangen zu wollen.
105. Basiskenntnisse in Projektmanagement
106. Qualitative Methoden (Inhaltsanalyse)
107. Selbstreflexion des Lernverhaltens
108. Noch mehr Statistik (z.B. Poweranalysen, komplexere multilevel Modelle etc.)
109. besser statistische Skills (auch mein Fehler)
110. Bayesianische Statistik
111. vertiefende Statistik / Arbeit mit fMRI, EEG
112. Mehr Mathematik.
113. Evt. Die Möglichkeit mehr Wahlpflichtleistungen zu besuchen
114. Argumentationskompetenzen, Überzeugen
115. Mehr Kompetenz im wissenschaftlichen Schreiben, angewandte Statistik, Manuale zum Training diverser Fertigkeiten, Rethorik/Präsentationstechniken
116. Planen und Design für Forschungsprojekte
117. Ich habe ein wenig das wissenschaftliche Schreiben vermisst, die andern Punkte waren dabei
118. wissenschaftliches Schreiben,
119. mehr schreibübungen
120. Schreiben und Vortragen, ev auch mehr in Richtung Psychotherapie
121. Forschungs- und Schreibkompetenzen, Kommunikationskompetenz
122. Schreiberfahrung, gezieltes Feedback, Stützung von Methoden, Programmierkenntnisse